

STUDIEN ZUM NEUEN TESTAMENT UND SEINER UMWELT (SNTU)

Serie A, Band 4

Herausgegeben von DDr. Albert Fuchs
o. Professor an der Theologischen Fakultät Linz

Die «Studien zum Neuen Testament und seiner Umwelt» (Serie A = Aufsätze) erscheinen seit 1976, mit Originalaufsätzen oder bearbeiteten Übersetzungen sonst schwer zugänglicher Artikel.

Inhaltlich werden wissenschaftlich-exegetische Arbeiten bevorzugt, gelegentlich auch historische und philologische Fragen behandelt.

Alle Manuskripte, Korrekturen, Mitteilungen usw., die die Serie betreffen, werden an den Herausgeber, Prof. DDr. Albert Fuchs, Harrachstraße 7, A-4020 Linz, erbeten. Es wird darum ersucht, die Manuskripte in Maschinschrift einseitig beschrieben, spationiert (auch und besonders die Fußnoten) und in druckreifem Zustand einzusenden (eine Zusammenfassung, deren Umfang 10-15 Zeilen nicht übersteigen soll, ist sehr erwünscht).

Abkürzungen, Zitate und Schreibweise (Angabe von Untertitel, Reihe usw.) sollten den ersten vier erschienenen Bänden entsprechen bzw. sich nach LThK² und IATG richten. Biblische Namen (mit Ausnahmen) nach den Loccumer Richtlinien, Bibelzitate nach der deutschen Einheitsübersetzung. Hebräische Texte werden in Transkription gedruckt.

Anschriften der Mitarbeiter

O. Böcher, Im Münchfeld 2, 6500 Mainz 1, BRD

G. Delleng, Martin Luther-Universität Halle-Wittenberg, Sektion Theologie, Universitätsplatz 8/9, 402 Halle/Saale, DDR

F. Gryglewicz, ul. M. Fornalskiej 4A, m. 6, 20-045 Lublin, Polen

J. Jervell, Silurveien 41, Oslo 3, Norwegen

H.K. Nielsen, Frederiksallé 26, 8410 Rønne, Dänemark

A. Vanhoye, Piazza della Pilotta 25, 00187 Rom, Italien

J. Zmijewski, Noeggerathstraße 10, 5300 Bonn 1, BRD

© Prof. DDr. A. Fuchs, Linz 1979. Alle Rechte vorbehalten.

Gefördert durch das Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung.

Bestelladresse:

Studien zum Neuen Testament und seiner Umwelt
A-4020 Linz, Harrachstraße 7/Austria

INHALTSVERZEICHNIS

HELGE KJAER NIELSEN

Kriterien zur Bestimmung authentischer Jesusworte 5

OTTO BÖCHER

Lukas und Johannes der Täufer 27

FELIKS GRYGLEWICZ

Die Aussagen über den Heiligen Geist im vierten Evangelium. Überlieferung und Redaktion 45

JACOB JERVELL

Die Zeichen des Apostels. Die Wunder beim lukanischen und paulinischen Paulus 54

GERHARD DELLING

Die Entfaltung des 'Deus pro nobis' in Röm 8,31-39 76

JOSEF ZMIJEWSKI

Die Pastoralbriefe als pseudepigraphische Schriften - Beschreibung, Erklärung, Bewertung 97

ALBERT VANHOYE

Literarische Struktur und theologische Botschaft des Hebräerbriefs (1. Teil) 119

REZENSIONEN 148

ABKÜRZUNGEN 180

EINGESANDTE SCHRIFTEN 181

Die Entfaltung des 'Deus pro nobis' in Röm 8,31-39

Der Abschnitt Röm 8,31-39 hat als eigener Aussagenszusammenhang erst in neuerer Zeit¹ größere Beachtung gefunden.² Tatsächlich nimmt der Passus im Aufbau des Römerbriefs schon als Abschluß des großen Komplexes Röm 5-8 eine bedeutsame Stellung ein.³

Mit Kap. 5-8 ist unser Abschnitt eng verbunden durch die Wiederkehr dort entscheidender Aussagen: In ihnen ist von unserem Gerechtfertigtsein die Rede (5,1.9), vom Kreuz als Gottes Liebestat (5,5-8), von dem 'Zugunsten' des Sterbens Jesu (5,6-8), von der Gewißheit der Liebe Gottes auch in der Bedrängnis (5,3-5); das Zueinander des Kreuzes und der Auferweckung Jesu wird in 6,3f; 7,4 sichtbar. Die Beziehungen sind also besonders nahe zu 5,1-8; es entsteht eine Art Einschließung (inclusio). Darüber hinaus zeigen sich gewisse Verbindungen zu dem den Kap. 5-8 vorangehenden Komplex des Römerbriefes: Von der Preisgabe Jesu (durch Gott) sprach Paulus bereits 4,25; hier wurde ferner die enge Zusammen-

* Nach einer Skizzierung der Stellung von Röm 8,31-39 innerhalb des Briefes werden die Aussagen des Abschnitts nach ihren formalen und inhaltlichen Bezügen zu solchen des AT, des Judentums, der Christenheit vor und neben Paulus sowie des Apostels selbst und insbesondere nach ihrem Zusammenhang untereinander befragt. Die Verarbeitung der verschiedenen Elemente, Aufbau und Gedankenführung des Passus gehen (bei aller Bedeutsamkeit der aufgenommenen Überlieferung) auf Paulus zurück, dementsprechend der Wortlaut als ganzer. [Diese Orientierung über den Beitrag wurde vom Verfasser selbst erstellt. Die Redaktion]

¹ Vgl. den Forschungsbericht bei *Balz*, Heilsvertrauen (siehe Anm. 2), 15-26. Vgl. auch Anm. 135.

² Die nachstehenden Titel werden im folgenden abgekürzt angeführt: *H.R. Balz*, Heilsvertrauen und Welterfahrung. Strukturen der paulinischen Eschatologie nach Römer 8,18-39 (BEvTh, 59), München 1971; *E. Käsemann*, An die Römer (HbNT, 8a), Tübingen 1973; *P. von der Osten-Sacken*, Römer 8 als Beispiel paulinischer Soteriologie (FRLANT, 112), Göttingen 1975; *H. Paulsen*, Überlieferung und Auslegung in Römer 8 (WMANT, 43), Neukirchen 1974; *W. Pophes*, Christus traditus. Eine Untersuchung zum Begriff der Dahingabe im Neuen Testament (AThANT, 49), Zürich-Stuttgart 1967; *K. Romaniuk*, L'amour du Père et du Fils dans la sotériologie de Saint Paul (AnBib, 15), Rom 1961; *G. Schille*, Die Liebe Gottes in Christus. Beobachtungen zu Rm 8,31-39, in: ZNW 59 (1968) 230-244; *A. Schlatter*, Gottes Gerechtigkeit, Stuttgart 1965. — Aus Gründen der Einheitlichkeit der Serie werden auch die übrigen Beiträge nach dem ersten Vorkommen abgekürzt zitiert. Der Herausgeber.

³ Vgl. z.B. *M.D. Hooker*, Were there false teachers in Colossae?, in: *B. Lindars-S.S. Smalley* (Hgg), Christ and Spirit in the New Testament (= Fs. C.F.D. Moule), Cambridge 1973, 315-331, spez. 323f; *U. Wilckens*, Über Abfassungszweck und Aufbau des Römerbriefs, in: *ders.*, Rechtfertigung als Freiheit. Paulusstudien, Neukirchen 1974, 110-170, spez. 160, vgl. 167; insbesondere von *der Osten-Sacken*, Römer 8, 53-60.

gehörigkeit von Kreuz und Auferweckung deutlich, von den Sätzen über den rechtfertigenden Gott zu schweigen (3,24.26.30; 4,5, s. weiterhin 3,21f; 4,25). Andererseits sind die Beziehungen innerhalb des Kap. 8 bemerkenswert; die rhetorische Frage von 8,34a war schon in 8,1 beantwortet, die Gewißheit des Heils mitten in notvoller Situation bezeugte Paulus dem Christen in 8,17f (wenn auch hier insbesondere in Verbindung mit dem Gedanken der Hoffnung), von der Rechtfertigung war in lapidarer Kürze 8,30 die Rede.

Daß es sich in Röm 8,31-39 um ein abschließendes Stück handelt (9,1 setzt dann ohne Anschlußformel neu ein), wird für den Lesenden bzw. Hörenden vielleicht zuerst von der besonderen Sprache des Abschnittes her spürbar. Nicht zufällig ist in der Literatur von seinem hymnischen Stil die Rede.⁴ Neuerdings ist denn auch versucht worden, hymnische Partien (oder Bekenntnisstücke⁵) in unserem Abschnitt nachzuweisen.^{5a} Wenn sich uns im folgenden die Frage nach dem Verhältnis von Tradition und Eigensaussage in Röm 8,31-39 stellt, so ergeben sich Antworten mehr im Blick auf Einzelzüge.

Abgrenzung und Gliederung des Abschnittes bekommen wir am besten von V. 35-39 her in den Blick. Hier liegt deutlich eine *inclusio*⁶ vor: « Wer wird uns trennen von der Liebe Christi? » (V. 35) — nichts « wird uns zu trennen vermögen von der Liebe Gottes in Christus... » (V. 39). Wird in V. 39, im Unterschied zu V. 35, von der Liebe Gottes gesprochen, so weist das zurück auf V. 32: Hier ist die Rede von dem uns mit dem Sohn alles schenkenden Gott — und damit von seiner Liebe.⁷ Andererseits ist V. 35a mit V. 34 verklammert; das Stichwort « Liebe Christi » V. 35a ergibt sich der Sache nach unmittelbar aus V. 34. Der auf solche Weise zusammengebundene Passus V. 31-39 hebt sich von dem vorangehenden nicht nur durch die überleitende Frage (V. 31) ab, sondern

⁴ Vgl. z.B. *A. Feuillet*, *Le plan salvifique de Dieu d'après l'Épître aux Romains*, in: RB 57 (1950) 336-387.489-529, spez. 383; *U. Luz*, *Zum Aufbau von Röm. 1-8*, in: TZ 25 (1969) 161-181, spez. 173; *Wilckens*, *Abfassungszweck*, 161.167.

⁵ Vgl. schon *A. Seeberg*, *Der Katechismus der Urchristenheit* (TB, 26), München 1966 (= Leipzig 1903), spez. 76-78 zu Röm 8,34d.

^{5a} Daß ihm ein « vorpaulinisches katechetisches Formular » (aaO. 35, s. auch 45.53.309.317) zugrundeliegt (bestehend aus je vier Fragen und Antworten, siehe den rekonstruierten Text 47), versucht *von der Osten-Sacken*, *Römer 8*, 28-47 nachzuweisen.

⁶ Zur Form der Einschließung s. *H. Lausberg*, *Elemente der literarischen Rhetorik*, München 1967, § 261, speziell zur *inclusio* innerhalb eines Satzes. Zur Einschließung von Abschnitten vgl. *A. Vanhoye*, *La structure littéraire de l'Épître aux Hébreux*, Paris-Brügge 1976; er zählt deren 32 in Hebr (222f).

⁷ *Romanjuk*, *L'amour*, 217 gliedert V. 31-39 unter dem Stichwort Liebe in drei Unterabschnitte, nach dem Schema ABA'.

auch durch die anschließende Gestaltung des Abschnittes im Wechsel von Frage und Antwort; vorher war eine Kette von Aussagesätzen verwendet (V. 29f), die die Hineinnahme der Christen in das Heil bezeichneten. Überdies ist, im Unterschied zu V. 28-30, für V. 31-39 der neunmalige Gebrauch des Personalpronomens der ersten Person des Plurals charakteristisch (V. 31.31.32.32.34.35.37.39.39; dreimal in der Verbindung ὑπερ ἡμῶν).⁸

Schon die Frage am Anfang von V. 31 deutet, wie bemerkt, ein neues Einsetzen an: « Was werden wir nun dazu (noch) sagen? » Denn dieses « dazu »⁹ meint offenbar nicht « in bezug darauf » (das wäre eine matte Überleitung der Verlegenheit in Röm 8,31), sondern « darüber hinaus ».¹⁰ Darauf weist der Kontext; im Grund ist mit V. 29f (V. 28-30) alles gesagt, die Fortsetzung V. 31-39 kann es nur noch in einer anderen Aussageweise in seinen Folgerungen deutlich machen: Mit Christus hat uns Gott alles gegeben (das kann durch nichts aufgehoben werden, s. schon V. 28).

Die unmittelbar anschließenden Fragesätze begründen dieses « alles ». V. 31b faßt Vorangehendes und Nachfolgendes (bis V. 39) in einem kurzen Satz zusammen: Gott ist 'für' uns, ist auf unserer Seite.¹¹ Gott für uns — das ist die knappste Fassung der paulinischen Botschaft von Gottes Heilsgabe in dem Gekreuzigten, der nun als der Erhöhte für die Seinen einsteht. Gegen den, für den nunmehr Gott selbst eintritt,¹² vermag niemand (vor Gott) aufzutreten. Paulus entfaltet dieses pro nobis in V. 32-39. Das geschieht in diesem Passus in einer besonderen, abschließenden Weise und zugleich in bestimmten Bezügen zu anderen Paulustexten außerhalb des Römerbriefs.

Das « für uns » wird zuerst in V. 32 in der angedeuteten Weise begründet und belegt. Er,¹³ der Gott für uns, hat ja doch (γέ) seinen eigenen Sohn nicht verschont...

⁸ Von sachlichen Beziehungen zwischen V. 29f und 31-39 wird noch weiterhin zu reden sein (siehe schon oben zu V. 30.33b).

⁹ Es unterscheidet unseren Text von den anderen Stellen mit « Was werden (sollen) wir sagen? » in Röm (6,1; 7,7; 9,14.30).

¹⁰ Für πρὸς ταῦτα im Sinn von « obendrein, zu... hinzu » vgl. z.B. Aristot rhet 1,4 p1359b28f; Xenoph Hell 1,5,6. Siehe H.G. Liddell-R. Scott-H. Stuart Jones, A Greek-English Lexicon, Oxford 1968, s.v. πρὸς C I 2b: of addition.

¹¹ H. Riesenfeld, TWNT, VIII, 511 zu ὑπερ ἡμῶν Mk 9,40 (s. Lk 9,50) mit Verweis auf Röm 8,31.

¹² Vgl. Sir 4,28: « Gott, der Herr, wird für (ὑπέρ) dich streiten » (für den, der « bis zum Tod » für die Wahrheit kämpft).

¹³ Daß auf ὅς ein vorgegebener Text folgt, geht noch nicht aus dem Gebrauch des Relativpronomens hervor, sondern muß zugleich aus dem angeschlossenen Text selbst plausibel werden (bei den mit ὅς eingeführten Sätzen 1 Kor 1,30; 2 Kor 3,6; 4,4 z.B. handelt es sich kaum um Zitate, sondern um betonte Aussagen, vgl. Kol 1,13). Vgl. Käsemann, Römer, 235f z. St.

Das possessive ἰδιος erscheint bei Paulus nirgends für unbetontes αὐτοῦ usw.; häufig ist es ausgesprochen akzentuiert.¹⁴ Paulus nimmt nicht, wie andere Schriftsteller des NT, die Redeformen der Septuaginta auf, μονογενής oder ἀγαπητός¹⁵ (beides Wiedergaben von jachid; das Verbaladjektiv Gen 22,2.12.16 usw.),¹⁶ sondern hebt die Einmaligkeit des Sohnesverhältnisses Jesu zu Gott sprachlich auf seine Weise hervor. Die Einmaligkeit der Sohnschaft Jesu hebt sich ab von der Sohnschaft der adoptierten Söhne¹⁷ (Röm 8,14; Gal 3,26), die in der Sendung des Sohnes gründet (4,5f).

Nicht weniger tat Gott uns zugute, als daß er den Sohn schlechthin preisgab: Um den sachlichen Zusammenhang in den Blick zu bekommen, dem die Aussage zugehört, muß man sich wenigstens kurz deutlich machen, daß die Sohnesaussagen das gesamte Heilsgeschehen von der Sendung des Sohnes bis hin zur endlichen Übergabe der Herrschaft des Erhöhten an den Vater umschließen, von der Präexistenz bis zum letzten aussagbaren Ereignis vor dem endgültigen « Gott alles in allen ». Die Sendungsaussage (die bei Paulus die Präexistenz voraussetzt) erscheint betont in Sätzen über den Heilstod (Röm 8,3; Gal 4,4). Das Sohnesprädikat gebraucht Paulus in Aussagen über das heilsame Sterben Jesu, um herauszustellen, daß Gott um der Rettung der Menschen willen das Äußerste getan hat (vgl. noch Röm 5,10). Gerade so bleibt « Sohn » das Hoheitsprädikat. Das bestätigen die Aussagen über den Auferstandenen, Erhöhten und in der Parusie Erscheinenden als den Sohn (Röm 8,29; 1,4; Gal 1,16; 1 Thess 1,10, siehe zu 1 Kor 15,28; vgl. Kol 1,13). Der Sohn in solchem umfassenden Sinn ist es, den Paulus verkündigt (Röm 1,9).

Hat Paulus das Sohnesprädikat^{17a} für Jesus von der Christen-

¹⁴ Überwiegend gebraucht Paulus in Verbindung mit υἱός sonst αὐτοῦ, auch wenn Gott Subjekt des Aussagesatzes ist (so Röm 8,29; Gal 1,16; 4,4.6, an vier von neun Stellen mit αὐτοῦ), nur Röm 8,3 ἐκ αὐτοῦ, und hier ist das Possessivpronomen offenbar ebenfalls betont. Sprachlich vgl. Polyb 6,54,5: ἔνιοι (römische Staatsmänner) τοῦς ἰδίους υἱοῦς ... ἀπέκτειναν (im Interesse des Vaterlandes).

¹⁵ In Mk 12,6/Lk 20,13 wird das Prädikat in einer Aussage über die Sendung des « geliebten Sohnes » gebraucht, die mit seiner Tötung endet.

¹⁶ Die Verbindung « geliebt und einzig (μόνος) », die beide Wiedergaben zusammenfaßt (μονογενής bedeutet wie μόνος « einzig »), ist bei Philon fixiert, in Aussagen über Abraham/Isaak somn 1,194; imm 4; Abr 168.196 (anders bezogen nur Mos 1,13; Gottes « einziger und geliebter wahrnehmbarer Sohn » ist der Kosmos, ebr 30). Die Wendung « geliebter Sohn » migr 140.

¹⁷ Der Gegensatz θετός (adoptiert) — ἰδιος in Schol zu Pind Ol 9,95. Der Unterschied zwischen dem, der κατὰ φύσιν (ebd. 94a) bzw. φύσει Gottes Sohn ist, und den adoptierten Söhnen spielt dann bei den Kirchenvätern eine Rolle, siehe Art. Gotteskindschaft in RAC.

^{17a} Sein Inhalt zeigt bei Paulus entscheidende Beziehungen zu AT und Judentum (einschließlich der Präexistenzaussage). Von daher dürfte dann auch die

heit übernommen, so ist es fraglich, ob das auch für die Aussage in Röm 8,32a zutrifft: Gott hat seinen eigenen Sohn nicht verschont. Darüber entscheidet kaum die ntl Wortstatistik zu $\varphi\epsilon\iota\delta\omicron\mu\alpha\iota$, das Paulus in recht verschiedenem Zusammenhang gebraucht. In der Septuaginta wird das Verb häufig verwendet im Sinn von « am Leben lassen¹⁸ (erhalten) », z.B. Gen 19,16; Ex 2,6; 1 Sam 24,11; 2 Sam 21,7; Kgl 2,21; 3,43 (beide Male in der Gegenüberstellung: du tötetest, schontest nicht) und — Gen 22,12.16. Es wäre seltsam, wenn der torakundige Paulus (in dessen Theologie zudem Abrahamtexte des AT eine so bedeutsame Rolle spielen) bei der Formulierung in Röm 8,32a den Anklang an Gen 22,12.16 überhört hätte. Überdies ist die Opferung — bzw. die « Bindung » — Isaaks in der jüdischen Theologie als für das Verhältnis zwischen Israel und Gott bedeutsames Ereignis verstanden worden.

Das Material dazu wurde bereits verschiedentlich gesammelt und untersucht.¹⁹ Die Heilsbedeutung des Isaakgeschehens auf Morija wird schon in LAB 18,5 (pro sanguine eius [des Isaak] elegi istos [Israel]) herausgestellt. Der Berg Morija wird mit dem Tempelberg identifiziert (die Gleichsetzung findet sich bereits 2 Chr 3,1,²⁰ sodann Jub 18,13, weiterhin Jos ant 1,226; 7,333f,²¹ hernach in rabbinischen

Christenheit bestimmt sein, aus der das Prädikat auf Paulus gekommen ist.

¹⁸ Je nach dem Kontext auch « nicht strafen » (vgl. Röm 11,21); *C.A. Wahl*, *Clavis librorum Veteris Testamenti apocryphorum philologica*, Graz 1972, s.v.: *abstineo a malis vel poenis infligendis*.

¹⁹ *H. Riesenfeld*, Jésus transfiguré. L'arrière-plan du récit évangélique de la transfiguration de Notre-Seigneur (ASNU, 16), Kopenhagen 1947, 86-95.136f. 229-233; *H. J. Schoeps*, Paulus und die Aqedath Jischag, in: *ders.*, *Aus frühchristlicher Zeit*, Tübingen 1950, 229-238; *G. Vermes*, *Scripture and Tradition in Judaism. Haggadic studies* (SPB, 4), Leiden ²1973, 193-227; *R. LeDeaut*, *La présentation targumique du sacrifice d'Isaac et la sotériologie paulinienne*, in: *Studiorum Paulinorum congressus internationalis catholicus* 1961, II (AnBib, 17-18), Rom 1963, 563-574; *N.A. Dahl*, *The Atonement — an Adequate Reward for the Akedah?* (Ro 8,32), in: *E.E. Ellis-M. Wilcox* (Hgg), *Neotestamentica et Semitica* (= Fs. M. Black), Edinburg 1969, 15-29 sowie in: *ders.*, *The Crucified Messiah*, Minneapolis 1974, 146-160.184-188. Siehe schon *F. Weber*, *Jüdische Theologie*, Leipzig ²1897, 310.312.328; *Billerbeck*, II, 111f; III, 242 (746). Vgl. weiterhin *A. Faubert*, *Symboles et figures christologiques dans le judaïsme*, in: RSR 47 (1973) 373-390, Abschnitt 3 (mir nicht zugänglich). Die vielfältigen Weisen rabbinischer Interpretation der Opferung Isaaks in der (späteren) Antike und im Mittelalter erörtert *S. Spiegel*, *The Last Trial. On the Legends and Lore of the Command to Abraham to Offer Isaac as a Sacrifice: The Akedah* (aus dem Hebräischen übertragen durch *J. Goldstein*), New York 1967. Neuerdings siehe *R. J. Daly*, *The Soteriological Significance of the Sacrifice of Isaac*, in: CBQ 39 (1977) 45-75. Gegen *Daly P.R. Davies-B.D. Chilton*, *The Aqedah. A Revised Tradition History*, in: CBQ 40 (1978) 514-546. Die Verfasser möchten den Ausdruck Aqedah erst dort angewandt wissen, wo die Darbringung Isaaks als Ersatz für das Tamidopfer des Tempelkults angesehen wird (528, siehe ferner 534.536 usw.).

²⁰ Dagegen noch nicht Gen 22,2, siehe *G. Dalman*, *Jerusalem und sein Gelände*, Gütersloh 1930, 125f. Das Theologumenon könnte im 4. Jh. v. Chr. entstanden sein.

Texten).²² Nach Jub 18,18f wird das Ereignis von Morija mit einer siebentägigen Festfeier durch Israel begangen.²³ Nach der Mekilta de-Rabbi Ishmael²⁴ tr. Bes-hallaḥ c. 5 zu Ex 14,15 brachte R. Jose der Galiläer (um 110 n. Chr.) die Rettung Israels am Schilfmeer mit der Darbringung Isaaks auf Morija in Verbindung. Nach dem Targum Neofiti 1²⁵ zu Gen 22,14 betet Abraham: 'Wenn seine (Isaaks) Söhne in der Stunde der Not sind, erinnere dich der Bindung ihres Vaters Isaak und... befreie sie von aller Trübsal...'. Insbesondere spielt dann der Gedanke der Sühne der Sünden Israels durch die Bindung Isaaks eine Rolle (z.B. Bereschit rabba 56 zu Gen 22,14).²⁶

Die Vermutung liegt nahe, daß Paulus derartige Deutungen des Geschehens vom Morija, soweit sie vorpaulinischen Ursprungs sind, nicht unbekannt blieben. Er verwendet sie indessen nicht zur Interpretation des Ereignisses von Golgotha.²⁷ Tatsächlich sind

²¹ Vgl. *LeDéaut*, La présentation, 565, Anm. 2. In LXX wird 'erez hammorija Gen 22,2 mit « Hochland » (« gehe in das hohe Land ») übersetzt. Diese Wiedergabe liegt auch Jub 18,2 vor. Die Fassung der LXX « in das Hochland... auf einem der Berge... » scheint durch bei Philo Abr 169, « auf einem sehr hohen Hügel ». Jos ant 1,224 spricht dagegen vom Μώριον ὄρος. Die seit langem geführte Auseinandersetzung um das Verständnis der Bezeichnungen des Berges bzw. der Opferstätte in Gen 22,2.14 spiegelt sich in den Sachlexika, siehe z.B. *T.K. Cheyne*, Art. Moriah, in: *Encyclopaedia Biblica*, 1914, 3200 f; *A. van den Born*, Art. Moria, in: *H. Haag* (Hg), *Bibel-Lexikon*, Einsiedeln-Zürich-Köln 1968, 1171; *G. Sauer*, Art. Morija, in: *BhH*, II, 1239, jeweils mit Lit.

²² In der Synagoge von Dura-Europos wird (Mitte 3. Jh. n. Chr.) an hervorragender Stelle Gen 22,10f im Bild wiedergegeben; der Altar von Morija steht unmittelbar neben einem Gebäude, das nach *C.H. Kraeling*, *The Synagogue* (The Excavations at Dura-Europos, Final Report, VIII/1), New Haven 1956, 59-61 den Tempel von Jerusalem darstellen soll. Zur Verbindung von Darstellungen des Tempels und der Opferung Isaaks in Dura-Europos vgl. *K. Schubert*, Die Bedeutung des Bildes für die Ausstattung spätantiker Synagogen, in: *Kairoi* 17 (1975) 11-23, spez. 12f.

²³ Zur Frage der Identifikation dieses Festes vgl. *Riesenfeld*, *Jésus*, 89f; *Le-Déaut*, La présentation, 568f; *N. Flüglister*, Die Heilsbedeutung des Pascha (StANT, 8), München 1963, 210.

²⁴ Hrsg. *J. Lauterbach*, I, Philadelphia 1933, 222f.

²⁵ Hrsg. *A. Diez Macho*, Neophyti 1. I: Génesis, Madrid-Barcelona 1968. Neophyti 1 zu Ex 12,42 (ebd. II, 1970) wird in eine Reihe von vier Ereignissen, die für Israel bedeutsam sind, nach dem Beginn der Schöpfung (Gen 1,2f) und vor dem Geschehen von Ex 12,29 und der endzeitlichen Rettung Israels das Ereignis vom Morija eingeordnet.

²⁶ Zumal über die Beziehung dieses Gedankens zum Neujahrsfest handelte *I. Lévi*, Le sacrifice d'Isaac et la mort de Jésus, in: *REJ* 64 (1912) 161-184, bes. 171-179.

²⁷ *F. Leenhardt*, Abraham et la conversion de Saul de Tarse, in: *RHPHR* 53 (1973) 331-351 nimmt an, daß Paulus bewußt nicht auf die Opferung Isaaks Bezug nimmt (332f.344f). Nach *Dahl*, Atonement, 149f meint Paulus Röm 8,32: « God rewarded Abraham by a corresponding action, not sparing his own Son, but giving him up for us (i.e. the descendent of Abraham) ». Dahl sieht aber in dieser (schon judenchristlichen) Bezugnahme auf Gen 22 eher eine von jüdischen Traditionen beeinflusste Deutung der Bindung Isaaks (159). Zu Paulus äußert sich *Spiegel*, *Trial*, 81-83 (zu Akedah/Golgotha überhaupt 103-120).

beide Geschehnisse verschieden geartet. Abraham bringt seinen Sohn als Opfer für Gott dar; in Röm 8,32 spielen Opfervorstellungen keine Rolle. Gott ist hier der Sühne Schaffende (vgl. 3,25). Abraham ist der Gehorsame (non contradixit, LAB 32,2, vgl. 4 Makk 16,20; Targum Neofiti 1 zu Gen 22,14); Gott gibt den Sohn aus Liebe dahin (Röm 8,39).²⁸ Übrigens wird dann weder Hebr 11,17-19 noch 1 Clem 10,7; 31,3 eine Beziehung zwischen der Opferung Isaaks und dem heilsamen Sterben Jesu hergestellt. In Barn 7,3 heißt der auf Morija dargebrachte Isaak immerhin der Typos, der in Jesus «ausgeführt» wurde; Typos meint indessen im Barnabasbrief häufig kaum mehr als 'Bild'. Auch Meliton von Sardes bezeichnet Isaak als Typos, betont jedoch: «Christus hat gelitten, Isaak aber hat nicht gelitten».²⁹ In seiner Osterpredigt erscheint Isaak in einer Reihe mit Abel, Joseph, Mose, David, den Propheten (59,69).³⁰

Die Wendungen «nicht verschont» — «sondern preisgegeben» in Röm 8,32 legen sich gegenseitig aus (Paulus hebt gern eine Aussage dadurch hervor, daß er ihr das verneinte Gegenteil voranstellt, s. z.B. Röm 2,13; 4,20; 7,15.19; 8,15; 11,18). Ist für die erste nicht erkennbar, daß Paulus in ihr eine ihm durch die Christenheit übermittelte Redeweise aufnimmt, so ist das dagegen für die zweite wahrscheinlich.³¹ Ihr entspricht die passive Aussage Röm 4,25, die ihrerseits als passive ihre Parallele in Mk 9,31/Mt 17,22/Lk 9,44³² und Mk 14,41/Mt 26,45 (vgl. Lk 24,7) hat³³ (von Got-

²⁸ Vgl. *Dahl*, Atonement, 149 (vor Anm. 22). Der Gedanke des Gehorsams Isaaks (LAB 18,5; 40,2; Jos ant 1,232, vgl. 4 Makk 13,12; Targ Neofiti 1 zu Gen 22,10) erinnert zwar an die Aussagen über den Gehorsam Christi (Röm 5,19; Phil 2,8); aber diesen ist der Verdienstgedanke fern. In LAB 40,2f nimmt auch die unigenita Jephthas (hier Seila genannt) den Opfertod willig auf sich; sie hofft, daß ihr Tod deshalb Gott annehmbar sei. Seila bezieht sich hier auf das Isaakgeschehen als paralleles Ereignis. Über Seilas Opfer urteilt Gott: «Ihr Tod wird kostbar sein vor mir allezeit» (40,4; das bedeutet indessen weniger als das über Isaaks Tod 18,5 Gesagte, s.o.).

²⁹ Frg 9 bei *J.C. Th. von Otto*, Corpus apologetarum, IX, Jena 1872, 416f.

³⁰ Eine instruktive Zusammenstellung des altkirchlichen Text- sowie vor allem des altkirchlichen und mittelalterlichen Bildmaterials bietet *I. Speyart van Woerden*, The Iconography of the Sacrifice of Abraham, in: VigChr 15 (1961) 214-255.

³¹ *Popkes*, Christus traditus, 195f; vgl. *Käsemann*, Römer, 237.

³² An ein passivum divinum denken hier z.B. auch *J. Jeremias*, Neutestamentliche Theologie. I: Die Verkündigung Jesu, Gütersloh 1971, 268; *L. Goppelt*, Theologie des Neuen Testaments, I, Göttingen 1975, 275; *J. Wanke*, Die Emmauserzählung. Eine redaktionsgeschichtliche Untersuchung zu Lk 24,13-35 (EThSt, 31), Leipzig 1973, 88f mit Anm. 634; *H. Patsch*, Abendmahl und historischer Jesus (CalwTM, 1), Stuttgart 1972, 194f. Patsch hält «das Wort für in Jesu Mund denkbar» (195).

³³ Daß an diesen Stellen Gott als handelndes Subjekt zu denken ist, legt sich

tes Ratschluß und Vorbestimmung ist im Blick auf das Ausgeliefertsein³⁴ Jesu nachdrücklich (Apg 2,23 die Rede). In Röm 8,32 wird die passivische Aussage dem Kontext gemäß in die aktivische umgesetzt.

In der Septuaginta ist « preisgeben » bzw. « ausliefern » die entscheidende Bedeutung des Verbs.³⁵ Überwiegend ist Gott das Subjekt der Aussage.³⁶ Hiskia klagt: « Vom Tage bis zur Nacht wurde ich preisgegeben » (Jes 38,12 LXX; das Passiv ist Übersetzung von « gibst du mich preis »); Asarja bittet: « Gib uns nicht völlig preis, um deines Namens willen » (Dan 3,34); der Psalmist bekennt: « Der Herr züchtigte mich, aber er lieferte mich nicht dem Tod aus » (Ps 118[117],18).

In der Septuaginta ist im Blick auf Röm 8,32 vor allem die Nähe zu Jes 53,6.12 nicht zu übersehen,³⁷ wo das Preisgegebenwerden in Zusammenhang gebracht wird mit « unseren Sünden ». Näher an Jes 53,12 ist sprachlich allerdings die schon genannte Stelle Röm 4,25,³⁸ insbesondere durch die passivische Fassung;³⁹ für sie ist sogar ein formaler Einfluß denkbar (obwohl selbst hier bereits geändert wäre mit dem Wechsel des Substantivs). In Röm 8,32 wird ausgesprochen personbezogen geredet, « uns allen zugute ».⁴⁰ Paulus bevorzugt die personbezogene Fassung der den Kreuzestod deutenden Aussagen mit ὑπέρ ganz offensichtlich (gegenüber « um unserer Sünden willen »);⁴¹ er sagt « für uns » Röm 5,8; 2 Kor 5,21; Gal 3,13 (vgl. auch 1 Thess 5,10; « für euch » heißt es in der Anrede 1 Kor 1,13, vgl. 1 Petr 2,21, und in dem Paulus überlieferten Abendmahlstext 1 Kor 11,24, s. Lk 22,19f), « allen zugute » 2 Kor 5,14.15 (wobei V. 14 wie ein fester Satz klingt; « alle » könnte auf « die vielen » zurückgehen, vgl. Röm 5,15.19; s. Mk 10,45/1 Tim 2,6 sowie Jes 53,12e). Verbindet Paulus diese beiden Aussageformen in Röm

nicht zuletzt von der Gegenüberstellung « der Menschensohn » — « in die Hände der Menschen » bzw. « der Sünder » her nahe.

³⁴ ἔκδοτος entspricht παραδοθεῖς, vgl. Lycurg c Leocr 85. Das Adjektiv für « preisgegeben » z.B. öfters bei Polybios.

³⁵ Diese Bedeutungen verzeichnen die Lexika auch zu bestimmten Stellen für hebräisches natan. Die Übersetzung von natan durch παραδίδωμι kann gleichwohl eine bestimmte Verschärfung der Aussage einschließen, die sich indessen meist vom Kontext her nahelegt, etwa in Aussagen mit der Wendung « in die Hände jemandes... ».

³⁶ In rund vier Fünfteln aller (über 200) Belege, *Popkes*, Christus traditus, 13.

³⁷ Vgl. *F. Hahn*, Christologische Hoheitstitel. Ihre Geschichte im frühen Christentum (FRLANT, 83), Göttingen 41974, 62f.

³⁸ Vgl. *Jeremias*, Theologie, 218f.

³⁹ Auch die verwendete Präposition ist dieselbe.

⁴⁰ Die Übersetzung bei *H. Riesenfeld*, TWNT, VIII, 511.

⁴¹ 1 Kor 15,3; Gal 1,4, vgl. 1 Joh 4,10; 2,2; s.o. zu Röm 4,25.

8,32 (nur hier), so wird damit die umfassende Gültigkeit des Handelns Gottes unterstrichen.

Die Bedeutung von ὑπέρ in den Aussagen über den Kreuzestod Jesu kann nicht auf eine einzige Übersetzung fixiert werden. Der Gedanke der Stellvertretung ist in Gal 3,13; 2 Kor 5,14 besonders sichtbar, legt sich aber vom Kontext her auch für Röm 5,6.8; 2 Kor 5,21 durchaus nahe. In Röm 8,32 kann er dann ohne weiteres eingeschlossen sein.

Im Unterschied zu Mk 9,31 parr ist in Röm 4,25; 8,32 nicht davon die Rede, wem Jesus preisgegeben wird. Das ist kaum von ungefähr. Ausgeliefert wird Jesus an das Leidensgeschehen, d.h. insbesondere an das Sterben, in dem er « an unserer Statt » die Schuld trägt, « an unserer Statt zur Sünde gemacht » wird (2 Kor 5,21), « an unserer Statt zum Fluch wurde » (Gal 3,13).⁴² Der Sohn wird der Gottferne ausgeliefert.⁴³ « Preisgegeben »⁴⁴ bezieht sich auf das Geschehen auf Golgotha.

Aus dem Vordersatz in Röm 8,32, der in seinem ersten Teil eine atl Aussage in einer völlig neuen Richtung verwendet und in seinem zweiten Teil einen Satz christlicher Verkündigung⁴⁵ umformt, wird im Hauptsatz in Gestalt einer Frage der Schluß gezogen, der auf der Linie von V. 31(b) liegt. Indem Gott uns zugute den Sohn schlechthin preisgab, schenkt⁴⁶ er uns alles.

Formal entsprechend — mit πῶς οὐχί — folgert Paulus 2 Kor 3,8, hier (πῶς οὐχί μᾶλλον...) in einem Schluß vom Kleineren auf das Größere. Für πῶς οὐ vgl. in der klassischen Literatur etwa Thuc 3,66,2; Demosth 18,273. Solche deduzierenden Sätze sind keine Traditionsstücke.

In Röm 8,32b.c sind die Objekte einander nahegerückt und dadurch akzentuiert, « ihn » — « zugleich mit ihm alles ».⁴⁷ Aber auch

⁴² Vgl. *Popkes*, *Christus traditus*, 286f.

⁴³ 'Übergab' « beschreibt... Gott als den Richter, der gegen seinen Sohn das Urteil fällt, das ihm den Tod auferlegt », sagt *Schlatter*, *Gerechtigkeit*, 286 z. St.

⁴⁴ *N. Perrin*, *The Use of (παρὰ)διδόναι in Connection with the Passion of Jesus in the New Testament*, in: *E. Lohse-C. Burchard-B. Schaller* (Hgg), *Der Ruf Jesu und die Antwort der Gemeinde (= Fs. J. Jeremias)*, Göttingen 1970, 204-212 setzt offenbar ohne weiteres voraus, daß Simplex und Kompositum an den von ihm behandelten Stellen gleichbedeutend sind. Von einer entsprechenden Voraussetzung her kommt *W. Kramer*, *Christos Kyrios Gottessohn*. Untersuchungen zu Gebrauch und Bedeutung der christologischen Bezeichnungen bei Paulus und den vorpaulinischen Gemeinden (AThANT, 44), Zürich und Kompositum 1963 dazu, « Dahingabe- und Sendungsformel » (Überschrift § 27) einander anzunähern.

⁴⁵ Vgl. *R. Deichgräber*, *Gotteshymnus und Christushymnus in der frühen Christenheit*. Untersuchung zu Form, Sprache und Stil der frühchristlichen Hymnen (StUNT, 5), Göttingen 1967, 112f zu Röm 8,32 usw.: Verkündigungsformel im Unterschied zum Hymnus.

⁴⁶ Folgerndes Futur.

⁴⁷ Eine formale rabbinische Parallele — zugleich mit der Tochter des Königs

die Empfänger der Gabe werden in beiden Satzteilen hervorgehoben: « uns allen zugute » — « uns ». Dagegen sind die Verben in 32b.c antithetisch gebraucht: Gott gab ihn preis in die Verlorenheit und Ferne — damit schenkte er uns alles, die Gemeinschaft mit sich (mit Gott). Preisgabe des « eigenen » Sohnes ist — höchste Liebe zu allen (s. V. 39; vgl. 5,5f.8). In der Tat hat Gott uns mit dem Sohn zugleich geschenkt, was Paulus in V. 29f in stichwortartiger Aufreihung andeutete, die Annahme zu Gottes Söhnen in Berufung, Rechtfertigung (s. V. 33), Verherrlichung. Eine V. 32c entsprechende Aussage enthält 1 Kor 2,12: « damit wir das uns Geschenkte erkennen »; hier geht es insbesondere um den Reichtum der Gabe Gottes im Gekreuzigten (vgl. χάρισμα Röm 5,15).

Mit 8,32 wird deutlich: Bei Paulus erhält das pro nobis des Kreuzes seine volle Bedeutung dadurch, daß im Kreuz Jesu Gott handelt als der Deus pro nobis (vgl. nochmals 5,8).

Erläutert Röm 8,32 insbesondere das « Gott für uns », so nimmt V. 33(f) das « wer ist gegen uns? » aus V. 31 auf. Daß mit V. 33a etwas Unmögliches gefragt wird, deutet schon die Formulierung der Frage an: Anklage — zu verstehen ist: Anklage vor Gott — kann nicht gegen die erhoben werden,⁴⁸ die doch Gottes Erwählte sind. Mit der Bezeichnung der Christen als Erwählte (sie begegnet pluralisch außer Kol 3,12 nur hier bei ihm; dagegen s. 1 Petr 1,1; Lk 18,7 usw.) greift Paulus auf ein atl Prädikat des Gottesvolkes⁴⁹ zurück,⁵⁰ das im Kontext wohl als Hinweis auf die Aussagenkette von V. 29f verstanden werden darf.⁵¹ Kaum von ungefähr stehen in V. 33a.b θεοῦ und θεός unmittelbar nebeneinander (dadurch kommt es zu einem chiasmischen Aufbau der gegensätzlichen Aussagen): « Wer wird Anklage erheben gegen die Auserwählten Gottes? Gott (selber) ist der Rechtfertigende ». Ü bernimmt Paulus hier die Form der Herausforderung zum Rechtsstreit aus Jes 50,8f, so bot ihm diese Stelle zugleich eine Möglichkeit, auf den Kernsatz des Römerbriefs Bezug zu nehmen.

wird mir alles gegeben — aus dem 2. Jh. n. Chr. Midr Koh 1,1 (4a); Midr Hld 1,1 (80a) bei *Billerbeck*, III, 258.

⁴⁸ Die Frage, wer denn etwa als Kläger vor Gott denkbar sei, wird nicht gestellt. Es wagt keiner, als solcher aufzutreten.

⁴⁹ 1 Chr 16,13; Ps 89(88),4; 105(104),6.43; 106(105),5; Jes 65,9.15.23; Tob 8,15AB; Weish 3,9c; Sir 46,1; 2 Makk 1,25; 1 Hen 1,1.8; 5,7.8; 25,5; JosAs 8,11, vgl. Jes 43,20; 42,1; 45,4. Die Verwendung setzt sichtlich erst mit den späteren Schriften des AT ein.

⁵⁰ *Paulsen*, Überlieferung, 168, Anm. 204: « Der Titel dürfte... zuerst von der palästinensischen Urgemeinde benutzt worden sein ».

⁵¹ Vgl. die Verwendung des Substantivs in 1 Thess 1,4 (s. die vorangehende Anrede), des Verbs in 1 Kor 1,27f.

Daß in V. 33f die Formen der Frage und der Feststellung wechseln,⁵² entspricht dem Stil in Jes 50,8f. Insbesondere kann man die bekennenden Aussagen über Christus in V. 34 im Zusammenhang nicht als Fragen verstehen.⁵³ Das wirkt jedoch zurück auf das formale Verständnis von V. 33. Tatsächlich handelt es sich um eine Art der Frage, auf die « keine Antwort erwartet » wird, da sie « die der *exclamatio*... nahestehende Formulierung einer Aussage ist ».⁵⁴

Wirkt in der Frage am Anfang von V. 34 sichtlich Jes 50,8 nach, so ist ebensowenig die Beziehung zu Röm 8,1 zu übersehen (die Verurteilung der — adamitischen — Menschheit ist « in Christus Jesus » aufgehoben). *κατακρίνω* meint in V. 34 den Ausschluß aus der Gemeinschaft mit Gott (vgl. 1 Kor 11,32). Im übrigen spricht Paulus in V. 34 (wie schon in 33) in Siglen, deren Bedeutung nur der Christ kennt: « Wer ist der, der verurteilt wird? Christus Jesus ist der, der starb, mehr, der auferweckt wurde... ». Es ist nicht zu überhören, daß Paulus hier geprägte Wendungen einsetzt. Nicht von ungefähr beginnen die Aussagen mit dem vollen Namen dessen, in dem das Heil gegeben ist (s. z.B. Röm 3,24; 6,3; 8,1.11).⁵⁵ *ὁ ἀποθάνων* (das Partizip sonst noch 1 Thess 5,10) ist in 2 Kor 5,15 ebenfalls mit *ἐγερθεῖς* verbunden (an beiden Stellen mit angedeuteter Interpretation des « gestorben »; absolutes *ἀπέθανεν* findet sich 1 Thess 4,14, neben *ἀνέστη*). Die Aussage der Auferweckung (partizipial auch Röm 6,9; 7,4; ⁵⁶ 2 Kor 5,15) durch Gott⁵⁷ wird in Röm 8,34 durch ein steigernes *μᾶλλον δέ* (2 Makk 6,23)⁵⁸ mit der Todesaussage verbunden (es geht jedenfalls auf Paulus zurück).⁵⁹ Die Auferweckung Jesu bestätigt einerseits die Heilsbedeutung des Kreuzes, andererseits ist sie die Voraussetzung für das « zur Rechten » und damit für das Eintreten Jesu zugunsten der Seinen.

Am auffallendsten vorgeformt ist in Röm 8,34 bemerkenswerterweise die Fassung der Erhöhungsaussage⁶⁰ im Anschluß an Ps

⁵² *Balz*, Heilsvertrauen, 117.

⁵³ *Schlatter*, Gerechtigkeit, 287.

⁵⁴ *Lausberg*, Elemente, § 445.

⁵⁵ Zu V. 39 s.u.

⁵⁶ Beide Male in Verbindung mit « von den Toten », einer Wendung, die im NT sichtlich auf eine geprägte Redeweise deutet (sie begegnet mit Bezug auf Jesus im Corpus Paulinum, in den Synoptikern, 1 Petr 1,3.21; Hebr 13,20, 7mal in Apg). Paulus verwendet sie häufiger in aktivischen Aussagen, Röm 4,24; 8,11; 10,9; Gal 1,1; 1 Thess 1,10.

⁵⁷ Bei Paulus zähle ich 13mal passivisches und 11mal aktivisches *ἐγείρω* in bezug auf Christus; in beiden Gruppen ist Gott das Subjekt, in der ersten Gruppe der Sache, in der zweiten auch der Form nach. Doch kann Paulus auch anders formulieren; 1 Thess 4, 14 (s.o.) klingt freilich fast wie ein Zitat.

⁵⁸ Präzisierend Gal 4,9; Weish 8,20.

⁵⁹ *Käsemann*, Römer, 237; *Schille*, Liebe, 235.

⁶⁰ Zu dieser überhaupt: *J. Daniélou*, La Session à la droite du Père, in: StudEv,

110,1.⁶¹ Der Text wird im NT zitiert⁶² Apg 2,34f; Mk 12,36/Mt 22,44/Lk 20,42f; Hebr 1,13; sein Wortlaut wird teilweise verwendet in Kol 3,1; Eph 1,20; Hebr 1,3; 8,1; 12,2 (Mk 14,62/Mt 26,64/Lk 22,69)⁶³ und weiterreichend in Hebr 10,12f; den hier zusätzlich verwendeten Passus benutzt bereits Paulus in 1 Kor 15,25 (kaum als erster). Dazu kommen die Stellen, an denen, wie Röm 8,34, nur die Wendung «zur Rechten Gottes» aufgenommen ist, 1 Petr 3,22; Apg 7,55f (vgl. 2,33; 5,31).⁶⁴ In der Fassung ἐν δεξιᾷ ... geht sie nicht auf Ps 110(109),1 LXX zurück; diese präpositionale Verbindung ist in der Bedeutung «zur Rechten» für die Septuaginta überhaupt kaum belegt.⁶⁵

Üblich ist in der Septuaginta für «zur Rechten» ἐκ δεξιῶν — in übersetzten Texten steht es mehr als 40mal⁶⁶ —; das ist der außerbiblisch gebräuchlichere Ausdruck (häufig in Papyri vom 3. Jh. v. Chr. an), wenn auch das elliptische ἐν δεξιᾷ nicht fehlt (zweimal bei Polybios; ⁶⁷ Arrian anab 6,2,2). Die Wendung ἐκ δεξιῶν begegnet weiterhin TestAbr Rez. A (5mal in 12f); TestIob 33,3 (zur Rechten Gottes bzw. des Vaters⁶⁸); 1 Hen 13,7 (geographisch); JosAs 2,20; 22,7 (Philonko). Im NT findet sie sich, auf Christus bezogen, überall dort, wo der Text Ps 110,1 zitiert wird (sonst nur Mk 14,62 parr; Apg 7,55f).

I, 689-698; D.M. Hay, Glory at the Right Hand. Psalm 110 in Early Christianity (SBL MS, 18), Nashville-NewYork 1973.

⁶¹ Paulsen, Überlieferung, 170: Die Vorstellung «— in Verbindung mit Ps 110 — dürfte auf aramäisch sprechende judenchristliche Gemeinden zurückgehen». Daß die Aussage in Röm 8,34 in Zusammenhang mit Ps 110,1 steht, geht aus dem vorzuführenden Vergleichsmaterial hervor, noch nicht aus der Wendung «zur Rechten Gottes» als solcher.

⁶² Die Reihenfolge der Gruppen meint nicht, daß die Verwendung von Ps 110,1 als Testimonium am Anfang steht.

⁶³ Z. St. Hay, Glory, 64-70.

⁶⁴ Dativ des Ortes, U. Wilkens, Die Missionsreden der Apostelgeschichte. Form- und traditionsgeschichtliche Untersuchungen (WMANT, 5), Neukirchen 1974, 152.

⁶⁵ Nur 1 Chr 6,24 («der zu seiner Rechten stand»); 1 Esr 4,29 («sitzend zur Rechten des Königs»), wenn ich nichts übersehen habe. Gelegentlich steht ἐν δεξιᾷ im Sinn von «mit der Rechten», «in der Rechten».

⁶⁶ Für «sich setzen zur Rechten» usw. vgl. 1(3) Kön 2,19; Sir 12,12; öfter «stehen zur Rechten».

⁶⁷ Gegen 7mal ἐκ δεξιῶν.

⁶⁸ S.P. Brock, Testamentum Iobi... (PsVTGr, 2), Leiden 1967, 8 hält «des Vaters» für die sekundäre Lesart. Eine Beziehung der Stelle zu Ps 110,1 wird nicht sichtbar. Hiob in seinem Elend wird in TestIob 32 elfmal gefragt: «Wo ist nun die Herrlichkeit deines Thrones?» (Hiob war Herrscher des Landes, 3,6). Darauf erwidert Hiob in 33, Herrlichkeit sei ihm im Himmel bereit. «Mein Thron ist im Überweltlichen, und seine (des Thrones) Herrlichkeit und Zier ist zur Rechten Gottes» (bzw.: «des Vaters»). TestIob 33 redet mit vollen Worten von Hiobs künftigem Anteil an der oberen Welt, der ihm jetzt schon gewiß ist; in 41,4 werden diese Aussagen durch Elihu dahin zusammengefaßt, «er habe seinen Thron im Himmel». Tatsächlich sagt TestIob 33,3 nicht mehr aus als the heavenly vindication of a righteous sufferer (Hay, Glory, 161 z. St.).

Nach allem ist es wahrscheinlich, daß der Ausdruck ἐν δεξιᾷ in Röm 8,34; Kol 3,1; Eph 1,20; Hebr 1,3; 8,1; 10,12; 12,2;⁶⁹ 1 Petr 3,22 zwar unter dem Einfluß von Ps 110,1, aber unabhängig von der Septuaginta,⁷⁰ mithin sehr früh, auf den Erhöhten angewendet worden ist. Der Glaubenssatz der sessio ad dextram, der Christus eine unvergleichliche Hoheit nächst der Gottes zuspricht, gehört den Anfängen der Urchristenheit zu. Daß es sich um eine bekenntnisartige Wendung handelt, ist nicht erst im Zusammenhang von 1 Petr 3,22 augenfällig. Daß für Paulus der christologische Bezug von Ps 110,1 vorgegeben war, zeigt die Weise der Anspielung auf die Stelle in 1 Kor 15,25. Das Bekenntnis zur sessio ad dextram wurde formuliert im unmittelbaren Rückgriff auf einen atl Text (das gilt in dieser Weise m.W. für keine geprägte Bekenntnisaussage der Urchristenheit). Indem die Urchristenheit⁷¹ Ps 110,1 auf Christus anwendet, versteht sie die Stelle als messianische Prophetie.⁷² «Zur Rechten Gottes» ist für sie eine messianische Aussage in einem weit über die Erwartung des Judentums hinausgehenden Sinn.⁷³ Die Bezugnahme auf Ps 110,1 bedeutet nicht, daß Jesus erst mit der Erhöhung zum Messias wird; in dieser wird er in die Machtstellung eingesetzt (vgl. Phil 2,9f). Die frühe Christenheit begründet von Ps 110,1 her nicht nur das Bekenntnis zu Jesus als dem Erhöhten, sondern zugleich das Bekenntnis zu ihm als dem, dem Gewalt verliehen wird (1 Kor 15,25; 1 Petr 3,22), dem Kyrios.⁷⁴ Mit der Einsetzung zur Rechten Gottes wird dem Messias der Herrentitel zu eigen.⁷⁵ Für Paulus ist das «zur Rechten» erst der Anfang der Erfüllung von Ps 110,1; vollendet wird sie im endschatologischen Geschehen (1 Kor 15,25f).⁷⁶

⁶⁹ Daß in den Texten ab Kol 3,1 auch die das Sitzen bezeichnenden Verbalformen wechseln, ist nur zum Teil durch den Kontext bedingt (nicht in Kol 3,1/ Eph 1,20 und innerhalb des Hebräerbriefs).

⁷⁰ Es ist bemerkenswert, daß im Hebräerbrief dort, wo der Text von Ps 110,1 zitiert oder über die Wendung «zur Rechten» hinaus verwertet wird, für diese die Fassung der LXX übernommen wird, an den anderen Stellen dagegen die aus der Urchristenheit überkommene.

⁷¹ Zur Verwendung von Ps 110,1 im späteren Judentum Palästinas vgl. *Bilberbeck*, IV, 452-465: «Der 110. Psalm in der altrabbinischen Literatur»; dazu siehe *Hay, Glory*, 27-33.

⁷² In Mk 12,35-37 parr wird in aller Form vorausgesetzt, daß in Ps 110,1 vom Messias die Rede ist.

⁷³ Sie sah «Jesus as exalted higher and more permanently than Judaism would imagine possible», *Hay, Glory*, am Schluß seiner Arbeit (162).

⁷⁴ Das ist er zuerst im Blick auf die Gemeinde. Nach Apg 2,33f sendet der Erhöhte z.B. den Geist.

⁷⁵ Vgl. Mk 12,36f parr; in V. 37 ist das Herrenprädikat als für den zur Rechten Sitzenden schlechthin gültig verstanden.

⁷⁶ Zur Heranziehung von Ps 8,7 für die Interpretation von Ps 110,1 in 1 Kor

Röm 8,34 ist offenbar die einzige Stelle im NT, an der Sterben, Auferweckung und sessio ad dextram bekenntnisähnlich unmittelbar nebeneinandergestellt sind.⁷⁷ Am nächsten kommt ihr 1 Petr 3,18.22, wo die beiden ersten Aussagen von der dritten durch solche über den Descensus und die Taufe getrennt sind. In Apg 5, 30f; 2,23f.32 handelt es sich deutlich um predigtartige Formulierungen. In Hebr 1,3; 12,2 werden Kreuzestod und Erhöhung, in Eph 1,20 Auferweckung und Erhöhung zusammengeordnet; um bekenntnisartige Fassungen handelt es sich auch an diesen drei Stellen nicht.

In Röm 8,34 führt der vom AT her geprägte Bekenntnissatz, der die Erhöhung des Christus aussagt, über den der Auferweckung hinaus. Paulus nimmt den ersteren auf, um die Aussage des Eintretens Christi für die Seinen zu begründen.⁷⁸ Diese wird mit einem $\delta\zeta$ $\kappa\alpha\iota$ ⁷⁹ angeschlossen; bei der Kopula handelt es sich um das bei Paulus häufige, hervorhebende, versichernde, bestätigende $\kappa\alpha\iota$ (vgl. zu $\delta\zeta$ $\kappa\alpha\iota$ Röm 5,2; 1 Kor 2,13; 4,5; 15,1f; 2 Kor 3,6 usw.). Kann der durch Paulus gebrauchte Ausdruck «vorstellig werden zugunsten»⁸⁰ beides aussagen, die Fürbitte und die Fürsprache,⁸¹ so läßt der Kontext in Röm 8,34f an die Fürsprache denken, freilich nicht an die des Rechtsanwalts, der seinen Mandanten verteidigt, entschuldigt (sodaß zuletzt doch das Tun des Mandanten entscheidend ist), sondern die des Sohnes zur Rechten, der sagen kann: «Um meinetwillen...». Der letzte Satz der viergliedrigen Aussage kehrt zum ersten zurück: Der hier vorstellig wird, ist der stellvertretend in den Tod Gegebene und Gegangene, der im vollen Sinn «für uns» eintritt (vgl. zur Sache Hebr 7,25). Dementsprechend ist unmittelbar darauf von der Liebe Christi die Rede. Die Liebe des Sohnes Gottes ist die Liebe dessen, der sich mir zugute, an meiner Statt auslieferte an das Gericht (Gal 2,20): «Wer ist es, der verdammen wird?»

Daß in V. 34 bekenntnishaft formuliert wird, ist, wie gesagt, deutlich. Die Kreuzes- und die Auferweckungsaussage sind vorge-

15,25-27 — vgl. Eph 1,20.22 (sodann 1 Petr 3,22) — siehe G. Dellling, TWNT, VIII, 42f.

⁷⁷ Veranlaßt ist das hier, wie bemerkt, zunächst durch den Gedankengang: das Eintreten erhält Gewicht durch die besondere Stellung des Erhöhten.

⁷⁸ Für den Autor des Hebräerbriefes ermöglicht die Erhöhung zur Rechten Gottes insbesondere den hohenpriesterlichen Dienst, s. 8,1f.

⁷⁹ «Das ungeschickt nachklappende...», meint U. Luz, Das Geschichtsverständnis des Paulus (BEvTh, 49), München 1968, 371, Anm. 50.

⁸⁰ Das Verb kann sich auch auf die Beschwerde, die Klage, die Anklage beziehen.

⁸¹ Vgl. die Unterscheidung bei O. Betz, Der Paraklet. Fürsprecher im häretischen Spätjudentum, im Johannes-Evangelium und in neu gefundenen gnostischen Schriften (AGSU, 2), Leiden-Köln 1963.

geben,⁸² ebenso die der Erhöhung. Wenn sich indessen der Vers (nach der Frage) sozusagen von selbst in vier Kola gliedert, so ist es gleichwohl möglich, daß « der jetzige Zusammenhang der Bekenntnisstücke » (bzw. bekenntnishaften Wendungen) « von Paulus geformt » ist.⁸³ Die letzte Zeile ist jedenfalls durchaus vom Zusammenhang her veranlaßt; die besondere Verbindung der vier Zeilen in Röm 8,34 ergibt sich vom Kontext her.

Das Futur in V. 33a.34a ist als Futur der rhetorischen Frage zu verstehen. Paulus redet nicht von dem Geschehen im Endgericht⁸⁴ (vgl. dazu vielmehr 2 Kor 5,10), sondern in der Form einer Frage von einer unmöglichen Möglichkeit. Jetzt tritt Christus für uns ein (Präsens), jetzt befindet er sich zur Rechten Gottes.

Es wurde eingangs bereits sichtbar, daß V. 35a und V. 34b.e in der Sache eng verbunden sind.⁸⁵ Damit deutete sich die Zusammengehörigkeit der Abschnitte V. 31-34 und V. 35-39 an. Zugleich ist, auch wenn in V. 35 zunächst die Form der rhetorischen Frage noch weitergeführt wird, eine Verschiedenheit des Stils nicht zu übersehen (sogenannter Peristasenkatalog V. 35, Schriftverweis V. 36, Aufzählung V. 38f).

Mit V. 35a legt Paulus zunächst das « gestorben » in V. 34b aus.⁸⁶ Auf der Liebe, die Christus⁸⁷ in seinem Sterben erwies, gründet sein Eintreten für uns. Als Tat der Liebe Christi wird sein Sterben, wie gesagt, auch Gal 2,20 (und 2 Kor 5,14, s. V. 20) interpretiert. Es ist für Paulus offenbar bedeutsam, daß im Heilsgeschehen zugleich Christus der Handelnde ist. Das ist nicht unwichtig für das Verständnis der paulinischen Christologie im engeren Sinn des Wortes.⁸⁸

Das Kreuzesgeschehen ist die entscheidende, durch nichts in ihrer Gültigkeit aufzuhebende Tat der Liebe Gottes und Christi in einem, die die Christen in eine unlösliche Gemeinschaft mit beiden stellt: Das gilt nicht nur angesichts der Schuld, sondern auch

⁸² Vgl. *Balz*, Heilsvertrauen, 35, Anm. 23.

⁸³ *Balz*, Heilsvertrauen, 120; vgl. *Käsemann*, Römer, 237 (anders offenbar *W. Grundmann*, TWNT, IX, 536f).

⁸⁴ « Das Futur ist nicht eschatologisch », *Käsemann*, Römer, 237 zu V. 33f. Vgl. die Futura V. 35.39.

⁸⁵ Nach *Paulsen*, Überlieferung, 177 enthielten die V. 35ff « die eigentliche paulinische Auslegung des vorpaulinischen Hymnus » in V. 31-34. *Romaniuk*, L'amour, 5f möchte andererseits einen Parallelismus zwischen V. 31-33 und V. 34-37 nachweisen.

⁸⁶ Zu dem Futur vgl. Anm. 104 zu *δυνήσεται* (V. 39).

⁸⁷ Die Lesart « Liebe Gottes » ist von V. 39 her beeinflusst, wie der Vaticanus (« Liebe Gottes in Christus ») erkennen läßt (vgl. *Schille*, Liebe, 236).

⁸⁸ Wie andererseits auch die Deutung des Kreuzes als Tat des Gehorsams (siehe Anm. 28).

angesichts der Not der Christen, die mit ihrer gegenwärtigen Existenz verbunden ist. Paulus unterstreicht das in V. 35 durch eine siebengliedrige Aufzählung⁸⁹ solcher Notsituationen, die formal an Umstandskataloge der Diatribe erinnert, inhaltlich⁹⁰ aber sichtlich von atl Redeweise mitbestimmt ist, wie schon anderweit gesehen wurde.⁹¹ Die Verbindung von θλιψις und στενοχωρία — die im NT nur bei Paulus begegnet⁹² — fällt zunächst besonders ins Auge in den Flüchen, die dem Volk Israel gelten, wenn es das Gesetz nicht erfüllt,⁹³ Dtn 28,53.55.57 (s. sonst Jes 8,22; 30,6).⁹⁴ Als Strafen Gottes werden im gleichen Zusammenhang Dtn 28 (V. 48) aufgezählt Hunger und Durst und Blöße (die drei Ausdrücke der Septuaginta auch 2 Kor 11,27, vgl. 1 Kor 4,11). « Schwert » ist im AT mehrfach Sigle für die Bedrohung des Lebens überhaupt (μάχαιρα Jer 4,10; 9,15 usw.; zu βουφαία s. Ps 7,13; 22[21],21). Nimmt Paulus so Stichwörter atl Herkunft auf, so werden sie mit einem gegenüber dem AT neuen Skopus verwendet: Widerfahrnisse, die dort als Auswirkungen des göttlichen Gerichts verstanden werden (s. bei Paulus Röm 2,9), vermögen den Christen gerade nicht von Christus und damit von Gott zu trennen.⁹⁵

Nun ist nicht zu übersehen, daß Paulus mit entsprechenden Aufzählungen sonst speziell seine apostolische Existenz kennzeichnet. Die Texte sind bekannt; es seien nur kurz aus ihnen die mit Röm 8,35 übereinstimmenden Merkmale angeführt: « in Verfolgungen und Bedrängnissen » (2 Kor 12,10; vgl. 4,8), « wir hungern... und sind kaum bekleidet » (1 Kor 4,11) und, Röm 8,35 besonders nahe (2 Kor 11,26f): « in Gefahren..., in Hunger..., in... Blöße » (dazu sei bemerkt, daß das Wort für Hunger bei Paulus nur an die-

⁸⁹ Schille, Liebe, 239 zeigt an Hand der Konkordanz die paulinische Diktion in ihr auf. Zum Polysyndeton vgl. Lausberg, Elemente, § 267; D.E. Aune, in: H.D. Betz (Hg), Plutarch's Theological Writings and Early Christian Literature (SCHNT, 3), Leiden 1975, 309.

⁹⁰ W. Schrage, Leid, Kreuz und Eschaton. Die Peristasenkataloge als Merkmale paulinischer theologia crucis und Eschatologie, in: EvTh 34 (1974) 141-175, macht 149f insbesondere den Unterschied der paulinischen Reihen gegenüber der Diatribe deutlich.

⁹¹ Vgl. G. Münderlein, Interpretationen einer Tradition. Bemerkungen zu Röm. 8,35f., in: KuD 11 (1965) 136-142, spez. 138-140.

⁹² Das zweite Substantiv und das zugehörige Verb finden sich im NT überhaupt nur bei Paulus.

⁹³ Die Bedeutung der Flüche in Dtn 28,15-68 wird bei Philo exsecr 127-152 herausgestellt.

⁹⁴ Das Wortpaar neben anderen dann auch Esth 1,1g = A 7. θλιψις und διωγμός (Plur.) sind verbunden 2 Thess 1,4 (Sing. Mk 4,17/Mt 13,21), διωγμός und στενοχωρία (Plur.) 2 Kor 12,10.

⁹⁵ χαρίζω in bezug auf die Gottesgemeinschaft Weish 1,3: « Verkehrte Gedanken scheiden von Gott ».

sen beiden Stellen begegnet, ebenso das Substantiv für Blöße und das für Gefahr; das zu diesem gehörige Verb nur 1 Kor 15,30 im Kontext einer Beschreibung apostolischen Daseins, s.u. zu V. 31).⁹⁶

Aber nicht genug damit. Auch Röm 8,36 hat jedenfalls der Sache nach deutliche Beziehungen zu Aussagen des Apostels über sich selbst. Die Apostel — und das meint im Kontext zuerst Paulus — sind die Todgeweihten im amphitheatrum mundi (1 Kor 4,9). Paulus stirbt täglich, ist ständig dem Tod preisgegeben (15,31). Er trägt fortwährend das Sterben Christi an seinem Leib mit sich (2 Kor 4,10), und das heißt (nach V. 11), er ist ausgeliefert an den Tod. Eben das besagt Ps 44(43),23: das Gotteswort bestätigt (« wie geschrieben ist ») die Kennzeichnung apostolischen Daseins speziell im letzten Wort der Reihe Röm 8,35.

Nach der Mekilta de-Rabbi Ishmael tr. Shirata c. 2 zu Ex 15,2⁹⁷ bezog R. Aqiba Hld 1,3 (in Verbindung mit 5,9) auf das Bereitsein der Judenschaft, um Jahwes willen zu sterben, unter Hinweis auf Ps 44,23 (als Beleg). Vielleicht war dieser Hinweis schon dem Rabbi Paulus geläufig. Der Christ Paulus denkt bei dem « um deinetwillen » nach dem Kontext an Christus: um Christi willen, um der Botschaft vom Gekreuzigten willen.

Angesichts gerade dieser Situation bricht der Apostel⁹⁸ in einen Ruf aus, der die Christen schlechthin als die Überwindenden kennzeichnet (V. 37). « In all dem »⁹⁹ — damit greift Paulus auf die ganze Siebenerreihe in V. 35 zurück, deren Vokabeln ihm für die Beschreibung apostolischen Daseins geläufig sind, die er nun auf die Christen überhaupt angewandt wissen will. Die Überwindenden sind ja die von Christus Geliebten (V. 37¹⁰⁰), genauer: Sie sind die, denen Christus seine Liebe erwiesen hat in dem grundlegenden Handeln am Kreuz (Aorist; siehe Gal 2,20, wo die Fortsetzung die Beziehung auf das Sterben Jesu deutlich macht). Ist das Leiden in der Zugehörigkeit zum gekreuzigten Christus begründet, so wird es zugleich überwunden¹⁰¹ durch das Hineingekommensein in seine Liebestat. Paulus gebraucht dafür das besondere *ὑπερνικᾶω*¹⁰² (er verwendet in Aussagen über die Gabe des Heils

⁹⁶ Daß es sich bei den aufgezählten speziell um eschatologische bzw. apokalyptische Leiden handelt, wird nirgends sichtbar.

⁹⁷ *Lauterbach*, II, 26; *Billerbeck*, III, 101,259; vgl. weiterhin IV, 1306.

⁹⁸ Das Stück V. 35-39 ist « von Paulus ad hoc formuliert », urteilt *Paulsen*, Überlieferung, 151.

⁹⁹ Vgl. *Aelian var hist* 1,24: « in allen diesen (verschiedenen Weisen des Wettstreits mit Herakles) unterliegt Lepreus ».

¹⁰⁰ An einen Wechsel des Subjekts ist in V. 36f bzw. V. 35-37 nicht zu denken.

¹⁰¹ TestIob 27,4f gesteht Satan, daß Hiob, obwohl er « unten » lag und vom Satan übel zugerichtet wurde, doch über alle Ringergriffe des Satans Sieger blieb (*ἐνίκησας*) durch seine Standhaftigkeit.

¹⁰² Im NT nur hier, sonst selten.

in Christus des öfteren Zusammensetzungen mit steigendem $\delta\pi\acute{\epsilon}\rho$). Es ist das Wort, das den V. 37 spezifisch akzentuiert: « doch all das überwinden wir weit ».

Mit einem bekräftigenden $\gamma\acute{\alpha}\rho$ (V. 38) bindet Paulus den Schlußsatz an, der das Vorangehende zunächst unterstreicht und am Ende zusammenfaßt. Die Bindung an Gott und Christus durch ihr liebendes Handeln vermögen auch nicht irgendwelche Gegebenheiten aufzulösen, die über Schuld und Leibesnot hinaus¹⁰³ sich zwischen Gott und die Christen stellen könnten.¹⁰⁴ Die Reihe als ganze läßt kein bestimmtes Ordnungsprinzip erkennen.¹⁰⁵ Wohl gebraucht Paulus mehrere auch sonst begegnende (z.T. formal gegensätzliche) Wortpaare: Leben und Tod (1 Kor 3,22; Phil 1,20), Engel und Mächte (vgl. 1 Petr 3,22), Gegenwärtiges und Zukünftiges (1 Kor 3,22), außerdem Höhe und Tiefe; aber eine Begründung für die Stellung des zweiten Paares zwischen dem ersten und dritten ist schwer zu geben.^{105a} Ohne ersichtlichen Grund sind zwischen die beiden letzten Paare die « Kräfte » eingeschoben.¹⁰⁶ Das alles spricht nicht dafür, daß Paulus einen vorgegebenen Text aufnimmt.

Bemerkenswert ist es, daß das erste und das dritte Wortpaar in unmittelbarer Abfolge schon 1 Kor 3,22 begegnen (neben Kosmos).¹⁰⁷ Auch hier werden mit Leben und Tod, Gegenwärtigem und Zukünftigem (und Kosmos) Gegebenheiten bezeichnet, von denen die Christen nicht abhängig sind (abhängig sind sie von Christus, V. 23). Wenn diese Gegebenheiten hier unter das « alles ist euer » gestellt werden (V. 21b-22 Ende), dann können sie nicht als widergöttliche Mächte gedacht sein. Die beiden Wortpaare bezeichnen das, was das Dasein des Menschen natürlicherweise bestimmt, dem die Christen aber nicht ausgeliefert sind.¹⁰⁸ Gegenwärtiges und Zukünftiges (Plural) sind Situationen und Ereignisse,

¹⁰³ Davon, daß in den V. 35 genannten Nöten die in V. 38 angeführten Mächte walten (*H. Schlier*, Mächte und Gewalten im Neuen Testament [QD, 3], Freiburg 1958, 22f), ist nichts zu erkennen.

¹⁰⁴ $\delta\upsilon\nu\eta\sigma\epsilon\tau\alpha\iota$ (rein grammatisch als gnomisches Futur zu bezeichnen) drückt die gewisse Erwartung aus.

¹⁰⁵ Vgl. *Käsemann*, Römer, 240: « Das Unterschiedlichste wird verbunden ».

^{105a} Das bestätigt im Grund auch *von der Osten-Sacken*, Römer 8, 42.

¹⁰⁶ Das ist offenbar die ältere Lesart gegenüber « Engel, Mächte, Kräfte », vgl. *C. Tischendorf*, Novum Testamentum Graece (editio octava critica maior), II, Graz 1965 (= Leipzig 1872), z. St.

¹⁰⁷ Von *H. Sasse*, TWNT, III, 884 hier als Bezeichnung der geschaffenen Welt überhaupt verstanden; s.u. zu Röm 8,39. Beide Wortpaare betrachtet *von der Osten-Sacken*, Römer 8 als paulinischen Einschub (40f).

¹⁰⁸ Vgl. für das erste Wortpaar nochmals Phil 1,20 (z. St. siehe Anm. 127). In andere Richtung geht die Redeweise in der Gegenüberstellung Leben - Tod Dtn 30,19; Jer 21,8 usw., vgl. dazu Röm 6,23; 7,10; 8,6.

unter denen sich der Mensch vorfindet und die auf ihn zukommen. Handelt es sich bei diesen Wortpaaren um eine für Paulus geläufige Redeweise,¹⁰⁹ so legt es sich nahe, sie in Röm 8,38 entsprechend dem sonstigen Gebrauch zu verstehen.

Tatsächlich müssen auch die Engel, Mächte, Kräfte in Röm 8 nicht nur widergöttliche¹¹⁰ Wesen bezeichnen¹¹¹ (neben den Engeln, die vor Gott stehen, ihm Lobpreis und Doxologien darbringen, seine Boten an die Menschen sind, gibt es solche, die über den regulären Naturkräften walten);¹¹² es sind wohl alle Engelmächte in die Aussage eingeschlossen.¹¹³

Für das letzte Wortpaar haben wir im NT nichts Vergleichbares. In der Septuaginta bezeichnet βάθος (bzw. der Plural) die äußerste Ferne in der Tiefe, der Tiefe des Meeres (Ps 69[68],3; Am 9,3; Mich 7,19; Jes 51,10; 3 Makk 2,7), des Abyssos, des Hades¹¹⁴ (Weish 10,19; Sir 24,5; 51,5 usf.). Entsprechend kann ὕψος auf den Himmel bezogen werden (Jes 38,14; Ps 18[17],17; 68[67],19, von Gottes Auffahren;¹¹⁵ 102[101],20; 144[143],7; Kglg 1,13; Sir 16,17; 17,32; 43,1.8, s. Lk 1,78; 24,49; vgl. die Gegenüberstellung Tiefe-Höhe Jes 7,11, die die Weite der Welt umspannt).¹¹⁶ ὕψωμα τοῦ ἀέρος Philo praem 2 meint die Himmelshöhe,¹¹⁷ οὐράνια ὑψώματα die Himmelshöhen (im Gegensatz zur Erde unten) Ps-Phocyl 73. So liegt es nahe,¹¹⁸ bei «Höhe» und «Tiefe» an die äußerste Höhe und die

¹⁰⁹ Bezüglich «Tod und Leben» hat man an die zeitgenössische Diatribe erinnert, Epiktet 1,29,60; 2,19,13 usw.; Marc Aurel 2,11,6; 8,14,2; 9,1,9.

¹¹⁰ Schlatter, Gerechtigkeit, 289 denkt offenbar überhaupt nicht an solche; er nennt lediglich «Diener Gottes» und sogenannte Völkerengel.

¹¹¹ Vgl. Th. Zahn, Der Brief des Paulus an die Römer (KNT, 6), Leipzig 1910, 426, Anm. 65. δυνάμεις auch gute Mächte: W. Grundmann, TWNT, II, 297f.

¹¹² Engel fungieren z.B. im Zusammenhang von Regen (1 Hen 60,21), Sonnenaufgang usw. (ApkBargr 6,16; 7,4; 8,4).

¹¹³ Vgl. 1 Kor 15,24, die einzige Stelle bei Paulus, wo außer Röm 8,38 ἀρχή und δυνάμεις als Bezeichnungen von Engelmächten gemeinsam gebraucht werden. Anderweit begegnet δυνάμεις in diesem Sinn überhaupt nicht bei Paulus, ἀρχή nur noch Kol 1,16; 2,10,15, ἐξουσία außer 1 Kor 15,24 nur noch Kol 1,16; 2,10,15; hält man Kol nicht für paulinisch, wird die Zahl der Belege vollends gering.

¹¹⁴ Vgl. die Schilderung der Unterwelt bei Plutarch, gen Socr 22 p. 590F. Z. St. siehe D.A. Stoike, in: Betz, Writings, 275.

¹¹⁵ Der Vers wird verwertet in Eph 4,8-10. Dasselbe Verb für Christi Aufahren Apg 2,34; Joh 20,17. ἔνω - κάτω beziehen sich im AT öfters auf Himmel und Erde, s. besonders Ex 20,4; Dtn 4,39; Jos 2,11; 1(3) Kön 8,23; Koh 3,21.

¹¹⁶ Aqu., Symm., Theod. nennen hier ausdrücklich den Hades.

¹¹⁷ G. Bertram, TWNT, VIII, 612, 13. Es handelt sich um den einzigen Beleg für ὕψωμα bei Philon. In Aqu., Symm., Theod. steht ὕψωμα mehrfach für Bergeshöhen usw.

¹¹⁸ J.A. Bengel, Gnomon zu Röm 8,39: *altum*, grandi hoc stilo, dicitur pro coelo: *profunditas*, pro abyssso.

äußerste Tiefe zu denken¹¹⁹ (vgl. die atl bestimmte Gegenüberstellung Himmel — Abyssos bei Paulus Röm 10,6f).¹²⁰ Auch die Weite des Weltraums (im Rahmen des antiken Weltbildes),¹²¹ in dem wir uns vorfinden, kann uns nicht von Gottes Liebe trennen.

Das letzte Glied der Zehnerreihe betont die umfassende Gültigkeit der Aussage. Zugleich kennzeichnet es das vorher Angeführte insgesamt¹²² als geschaffen.¹²³ Da Paulus keinen Dualismus (im eigentlichen Sinn des Wortes)¹²⁴ kennt, gibt es für ihn nichts Ungeschaffenes.¹²⁵ Wie der Kosmos in seiner Weite, so sind auch die « Mächte » durchweg von Gott geschaffen; ¹²⁶ ebenso stehen Leben und Tod¹²⁷ und was insgesamt in Gegenwart und Zukunft den Menschen trifft, unter dem Zeichen der Geschöpflichkeit (und auch von da her unter Gottes Macht).

Am Ende von Röm 8,39 wird in besonderer Weise der eigentümliche Inhalt der Wendung « in Christus » bei Paulus sichtbar,¹²⁸ zunächst durch den engen Anschluß an das vorangehende Wort mittels des Artikels, sodann durch den Kontext. « In Christus Jesus » kennzeichnet die Liebe Gottes als die durch sein Handeln in Christus Jesus offenbare, in Christus Jesus als dem an unserer

¹¹⁹ G. Stählin, Das Schicksal im Neuen Testament und bei Josephus, in: O. Betz-K. Haacker-M. Hengel (Hgg), Josephus-Studien. Untersuchungen zu Josephus, dem antiken Judentum und dem Neuen Testament (= Fs. O. Michel), Göttingen 1974, 319-343: « Für Gestirnmächte sind ὕψωμα und βᾶθος sonst nicht belegt, sondern nur für die Stellung der Planeten » (330). Aber auch abgesehen davon ist m.E. eine astrologische Deutung von Röm 8,39 (Anfang) fragwürdig (eine solche vertritt z.B. K.L. Schmidt, Die Natur- und Geisteskräfte im paulinischen Erkennen und Glauben, in: Eranos-Jahrbuch 16 (1946 [Zürich 1947]) 87-143, spez. 137). Atl Vorstellungen dürften Paulus näher sein. Vgl. auch die Entgegensetzung Ps 139(138),8.

¹²⁰ Auf sie verweist Bengel, Gnomon zu Röm 8,39.

In 10,6f verwertet Paulus Dtn 30,12; Ps 107(106),26. Zu Dtn 30,12-14 vgl. Philo virt 183; poster 84f.

¹²¹ Das zur Zeit des Paulus keineswegs von der Vorstellung dreier Stockwerke bestimmt ist, vgl. z.B. Philo decal 57; all 3,99; Cher 25, Plut plac philos 3,13 p. 896a; Cic de re publ 6,15-19; Plin nat hist 2,2(5).8f(28-46) usw.

¹²² Käsemann, Römer, 239 spricht von einer « umgreifende(n) Formel ».

¹²³ A. Grabner-Haider, Paraklese und Eschatologie bei Paulus. Mensch und Welt im Anspruch der Zukunft Gottes (NtA, 4), Münster 1968, 114f zieht Röm 8,38 zunächst für seine Ausführungen über das paulinische Verständnis der Welt als Schöpfung Gottes heran.

¹²⁴ Vgl. z.B. G. Gloege, Art. Dualismus II. Theologisch, in: RGG, ³II, 274-276.

¹²⁵ κτίσις Geschöpf z.B. auch TestAbr Rez. A 13 (92,18 James); Plural Tob 8,5,15 BA.

¹²⁶ Vgl. Schlier, Mächte, 34f.

¹²⁷ Sie begegnen dem Menschen jeweils als sein Leben und sein Tod, siehe Phil 1,20.

¹²⁸ Vgl. z. St. F. Neugebauer, In Christus, Berlin 1961, 90f.

Statt an das Kreuz Preisgegebenen. Paulus nimmt der Sache nach noch einmal die Aussage von Röm 5,8 auf: « Gott stellt seine Liebe gegen uns dar » im Sterben Christi für die Sünder.

Daß Paulus in Röm 8,39 nicht das in solchem Zusammenhang übliche « in Christus (Jesus) » gebraucht,¹²⁹ sondern die Wendung auffüllt zu « in Christus Jesus, unserem Herrn », ist schlicht in ihrer Stellung am Schluß des Abschnitts begründet. Entsprechend begegnet die reiche Fassung (mit « Christus Jesus » oder « Jesus Christus »)¹³⁰ Röm 5,21; 6,23; 1 Kor 1,9 (hier am Ende des Danksagungs-passus des Briefeingangs); Röm 1,4 (am Schluß des Bekenntnistextes).¹³¹ In der vollen Wendung deutet sich die Aussage an: « Christus Jesus, der unser Herr ist » (sichtbar besonders im Römerbrief).

Was das Verhältnis von Tradition und Eigenaussage anlangt, so ist Röm 8,31-39 nach unseren Beobachtungen nicht zuerst dadurch bestimmt, daß Paulus Tradition interpretiert. Begründet Paulus die Gewißheit des Glaubens an den Deus pro nobis von zentralen Aussagen des Kerygmas her, so nimmt er dabei allerdings z.T. geprägte Formulierungen auf (insbesondere in V. 34).¹³² Zugleich verwertet er in unserem Passus aus AT, Judentum¹³³ und Christenheit auf ihn zugekommenes (Einzel)gut. Ebenso stießen wir jedoch auf Bestandteile der Rede, die uns sonst (soweit wir sehen können) speziell bei Paulus begegnen (in V. 35.38). Die Ordnung der aufgenommenen Elemente innerhalb des gesamten Gefüges, Gliederung¹³⁴ und Gedankenführung des Abschnitts gehen ebenso auf Paulus zurück wie der Wortlaut als ganzer. In ihm verbindet Paulus nicht nur überkommene Textstücke und Wendungen, sondern nimmt solche in seine eigenen Aussagen auf. Damit redet er allerdings die Sprache der Christenheit und macht die Kontinuität christlicher Verkündigung sichtbar.¹³⁵

¹²⁹ Vgl. für « in Christus Jesus » besonders Röm 3,24, weiter 6,11; 8,1f; 1 Kor 1,2.4 usw.

¹³⁰ In der Abfolge « Jesus Christus... » Röm 1,4; 5,21; 7,25; 1 Kor 1,9. Die verschiedene Wortfolge macht für unsere Stellen nichts aus.

¹³¹ Sonst Röm 7,25 in einem Satz dankenden Lobpreises; 1 Kor 15,31 in einem eidähnlichen Text. Es handelt sich also jeweils um einen sozusagen solennen Zusammenhang.

¹³² Vgl. G. Delling, Wort Gottes und Verkündigung im Neuen Testament (SBS, 53), Stuttgart 1971, 85-105.

¹³³ Aus AT und Judentum: z.T. V. 33.35.38, völlig V. 36.

¹³⁴ Siehe z.B. die inclusio V. 35.39.

¹³⁵ Vgl. 1 Kor 15,11. Die Weise, in der Paulus den Römerbrief — an eine « fremde » Gemeinde — schreibt, setzt die Gemeinsamkeit auch der Sprache der Verkündigung voraus. — Erst nach Abschluß des Manuskripts erschienen: P. Fiedler, Röm 8,31-39 als Brennpunkt paulinischer Frohbotschaft, in: ZNW 68 (1977) 23-34; M. Wolter, Rechtfertigung und zukünftiges Heil (BZNW, 43), Berlin 1978, 181-188 bzw. bis 192.